

Neujahrsempfang in Berlin.

Das Diplomatische Korps beim Reichspräsidenten. — Die Glückwünsche der Reichsregierung. — Hindenburgs Erwiderung.

Wie üblich, fand am Neujahrstage im Reichspräsidentenpalais in Berlin ein großer und feierlicher Empfang statt. Die Reichsminister, das Diplomatische Korps, die Führung der Wehrmacht, Länder und Reichsanstalten überbrachten dem greisen Präsidenten des Deutschen Reiches Glückwünsche zum Jahreswechsel. Die Aufsicht der Diplomaten und Minister hatte zahlreiche Besucher angelockt; beim Betreten des Vorhofes durch die Säule erwies die Waage militärische Ehrenbezeugungen. Der Anfang des Neijars bildete der Empfang des Diplomatischen Korps, in dessen Namen der Vangüterte, Viktor Wacker, dem Reichspräsidenten Neujahrsglückwünsche überbrachte. Dann folgten die Reichsminister und die Staatssekretäre, in deren Namen Reichsanwalt Dr. Marx sprach. Reichspräsident von Hindenburg beantwortete die Glückwünsche mit kurzen, aber eindrucksvollen Ansprachen. Der Abschluß des Empfangs machten die Präsidenten des Reichstags und des Reichsrats, die hiesige Staatsregierung, Reichspräsident Dr. Schacht, der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Zumpfler und vor allem die Wehrmacht, die durch Reichswehrminister Dr. Geyser, den Chef der Heeresleitung General Seyde und Admiral Zentler vertreten war.

Erlaß an die Wehrmacht.

Glückwünsche des Reichspräsidenten und des Reichswehrministers. — Kundgebungen der Heeres- und Marineleitung.

Anläßlich des Neujahrstages werden folgende Erlasse an die deutsche Wehrmacht betrautgegeben:

An die Wehrmacht!

Der deutschen Wehrmacht rufe ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Grüße und Wünsche zu. Der feste Wille zur treuen Pflichterfüllung für das Vaterland wird uns, wie bisher, auch im neuen Jahre unserm Sieg verhelfen.

Berlin, den 31. Dezember 1927.
Der Reichswehrminister gen. Dr. Geyser.
Der Reichspräsident gen. v. Hindenburg.

An die Reichswehr!

Die Reichswehr wird weiter ihre Pflicht tun wie bisher und den Glauben an Deutschlands Aufstieg stärken helfen. Dank und herzlichen Neujahrswunsch jedem Angehörigen der Reichswehr.
Dr. Geyser, Reichswehrminister.

„An das Reichsheer“

Allen Angehörigen des Reichsheeres spreche ich für die treue Pflichterfüllung im vergangenen Jahre Dank und Anerkennung aus und rufe ihnen zum Jahreswechsel ein herzlich Glück zu.
General d. Inf. Seyde, Chef der Heeresleitung.

„An die Reichsmarine!“

Dank und Anerkennung für die im vergangenen Jahre geleistete pflichttreue Arbeit. Beste Wünsche für eine kräftige, gesunde Weiterentwicklung auch im kommenden Jahre zum Wohle unseres Vaterlandes.
Admiral Zentler, Chef der Marineleitung.

Die Romödie des Bekämpfungssabbaues.

Ungezielte Mißwirkungen. — Keine Entspannung am Wohnungsmarkt. — Nur 340 Wohnungen freigegeben.

Am 31. Dezember ist die den Ländern gestellte Frist abgelaufen, innerhalb der die einzelnen Regierungen Äußerungen über die durch die Verminderung der Befassung um 10 000 Mann freigegebenen Wohnungen einreichen mußten. Danach sind insgesamt 340 Wohnungen freigegeben worden, von denen je 90 auf das von Anhalt und Sachsen besetzte Gebiet entfallen.

während sich der Rest von 160 Wohnungen auf das an Frankreich besetzte Gebiet verteilt. Zahlbare Erleichterungen hat die Verminderung der Befassung um 10 000 Mann also nicht gebracht. Das aber war gerade ihr Sinn.

Neue Forderungen für Kriegsbeschädigte.

Ein Antrag erfolgt Reichsstellungen der Rente. — Der Kreis der von der Elternversorgung Betroffenen erweitert.

Durch die neuen veröffentlichten Ausführungsbestimmungen zur letzten Novelle zum Reichsversorgungsgesetz gelten für die Beurteilung der Folgen einer Dienstbeschädigung (Par. 25) teilweise neue Bestimmungen. Im Zusammenhang damit erfolgte auf Antrag neue Feststellungen der Rente. Zu beachten ist dabei, daß entsprechende Anträge bis spätestens zum 31. März 1928

beim zuständigen Versorgungsamt gestellt sein müssen, wenn keine rückwirkende Auszahlung der höheren Rentenlage ab 1. Oktober 1927 erfolgen soll. Bei später gestellten Anträgen werden die Bezüge erst vom Eintragsmonat ab geändert. Ferner ist für einen Erwerb der Rente durch den Kriegseinsatz die Möglichkeit der Beschädigung der Elternversorgung geschaffen worden. Es kann nunmehr Elternbezüge auch dann gewährt werden, wenn die Voraussetzung, daß der Verlorene der Ernährer war oder geworden wäre, nicht voll erfüllt ist. Auch diese Anträge müssen beim zuständigen Versorgungsamt bis spätestens zum 31. März 1928 eingegangen sein.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. Januar 1928.

Die Bremische Bürgerschaft stimmte in der Schlußsitzung der Wehrdienstvorlage zu und bewilligte 970 000 Mark für den Ausbau des Hafens.

Drei Inoffizielle einer Saniger Abordnung in Bolivien sind unter der Bezeichnung des Hochrats vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Zum Vorstand der Münchener Ausstellung „Heim und Technik“ wurde an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten von Müller einstimmig der Professor an der Technischen Hochschule München, Geheimrat Prinz, gewählt und zu stellvertretenden Präsidenten u. a. Frau Ministerialrat Reichstagsabgeordnete Dr. Gertrud Bäumer-Berlin. Die Durchführung der Ausstellung ist gesichert.

Zusatzvertrag für die Angestellten der öffentlichen Arbeitsvermittlung. Die Verhandlungen der Angestellten-Gemeinschaften mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Strupp über einen Zusatzvertrag für die in der Reichsanstalt tätigen Angestellten sind zum Abschluß gebracht worden. Der Zusatzvertrag tritt für die Landesarbeitsämter und die bürgerlichen Arbeitsämter mit dem Zeitpunkt ihrer Eingliederung in die Reichsanstalt in Kraft.

Die Verhandlungen über die Gehaltserhöhung der Reichs- und Staatsangestellten gescheitert. Bei der Gesamtverband der deutschen Angestelltenvereinigungen tritt, haben die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Bezüge der Reichs- und preussischen Staatsangestellten zu keinem Ergebnis geführt. Die Angestelltenorganisationen haben deshalb die Verhandlungen abgebrochen.

Die Barmats stellen Antrag auf Rückgabe der Kaution. In dem seit Monaten im Gange befindlichen Wärmeprozess fordern die Vertreter der Angeklagten die Rückgabe der von den Barmats gestellten Kaution im Gesamtbetrag von 65 000 M. Der Oberstaatsanwalt erhob Widerspruch und bestritt die Angeklagten tatsächliche Vermögenslage. Weiter fordern die Vertreter der Angeklagten die Aufhebung der über Barmat verhängten Grenzsperrung. Da dadurch gewinnbringende Geschäfte gescheitert seien. Das Gericht wird am heutigen Montag über die Anträge Beschluß fassen.

„Ja, was man aus Liebe tut.“
Er sah recht untermischend aus in seinem neuangeworbenen Sommerberzieher und den modernen, graublauen Beinkleidern. Die Reichsanstalt trug er nicht in der Hand, sondern verwegend unter den Arm geklemmt.

Er kam an die im Inneren älteren Stadtkern herumfließende, leicht laubere Ringpromenade. An dieser sollte sich dem Driebe der von ihm angekündigten Eftandbattant das als Treffpunkt vereinbarte Kaffeehaus befinden.

Nun — hier sah sich die Sache schon wesentlich freundlicher an, als drankem diese düsteren almodischen Wohnhöfe. Da war auch schon das Kaffeehaus.

„Frau Prager?“
„Ja, bitte, hier ins Nebenstimmer.“

„Eie und kühl nicht die rundliche Kaffeehauswirtin auf eine leuchtige Tür zu, ohne Anstalten zu machen, dem Gaste den Weg zu zeigen.“

Aber Harald Vorezenen fand sich auch allein.

Das erste, was er in dem kleinen Stimmer an dem einzigen von den drei vorhandenen Tischen sah, war ein unbedeutendes weiches Etnos, an dem er beim Nähertreren ein recht hübsches Frauengeicht liegen sah.

Er mochte angenehm enttäuscht.

Das geordnete Bild hatte nicht gelogen — im Gegenteil: die Frau war eigentlich weitaus hübscher, als das Bild es andeutete.

Harald Vorezenen stellte seine Tasche ab, nahm unter eleganter Verwendung den Hut vom Kopfe und sagte mit weltmännischer Geste:

„Wenn ich nicht irre, habe ich den Vorzua, mit Frau Prager.“

Das hübsche, rundliche Gesicht nickte mit dem Kopfe, und eine recht melodische Stimme bestätigte obendrein die Frage.

„Und ich habe wohl gewiß das Vergnügen, Herrn Prager, Vorezenen aus Büchel hier begrüßen zu dürfen.“

Und Vorezenen war abermals angenehm berührt. Ein Götterdämon war das gottlos nicht! Es wäre auch fürchtbar gewesen!

Nun, er würde ja weiter leben.

Rundschau im Auslande.

Der Präsident der schweizerischen Republik, Mafarut, ist leicht erkrankt; die geplante Reiseeröffnung von Lana nach Prag mußte infolgedessen unterbleiben.

Die italienischen Schulschreiber sind aufgelockert worden, dafür zu sorgen, daß sämtliche Kinder in die schulpflichtige Jugendorganisation eintreten.

Der indische Wirtschaftskongreß nahm einstimmig eine Entschleunigung auf Konkortisierung des britischen Parlamentsausschusses für Indien an.

Zalotin von einem Freund erschossen?

Bei der Unterdrückung des räuberischen Todesfalls des schweizerischen Abgeordneten Zalotin haben sich verschiedene gegen einen Freund des Abgeordneten, den Schiedsmittel Herrmann, ergeben. Zalotin der betraut sich von einem Jagdwais nicht zurückzuziehen und hätte mit einem Kopfschuß tot an gemorden wurde, war nun noch mit einem Schuß zusammen gekommen. Bei der Diskussion der Zeige zeigte sich Herrmann sehr nervös. Als nun noch ein Pasterfer der Vetromehilfe gefunden wurde, die die gleiche rote Farbe zeigte wie die Kartrons Hornis, wurde Herrmann in Haft genommen. Ob er die Tat bewußt begangen hat, ist noch zweifelhaft, maßgebend handelt es sich auch um einen unglücklichen Zufall oder einen Beschluß, durch den Zalotin zu Boden getreift wurde.

Schlusdienft.

Verweilungsstat deutscher Legionäre.

London, 2. Januar. In der Nähe der ägyptischen Stadt Suez sprangen sieben Angehörige der französischen Fremdenlegion über Bord. Sechs der Flüchtlinge konnten gerettet werden, während der Siebente ertrank. Die Fremdenlegionäre sind angeblich deutscher Abstammung und sollten nach Cochinchina verbracht werden. Sie haben ihren Koffer, in dem deutsche Konjunktur in Kairo zu übergeben, was ihnen jedoch verweigert wurde. Die ägyptische Polizei übergab die Fremdenlegionäre darauf dem französischen Konjunktur!

Russischer Schritt in Tokio.

Tokio, 2. Januar. Der russische Geschäftsträger hat dem stellvertretenden japanischen Minister des Äußeren einen Bericht abgestattet, um seine Vermittlung in dem gegenwärtigen Konflikt zwischen den Sowjets und Süddahma zu erbitten. Man behauptet, daß der englische Vorkämpfer im Anschluß an den Besuch des russischen Diplomaten gleichfalls im japanischen Außenministerium vorstellig geworden ist und ersucht hat, der russischen Bitte nicht zu entsprechen.

Russische Landwirtschaftsanleihe.

Moskau, 2. Januar. Das Zentralerfultibkomitee der Sowjetunion genehmigte die Emission einer inneren Staatsanleihe im Betrage von 100 Millionen Rubel innerhalb einer Frist von drei Jahren. Die Anleihe ist ausschließlich für die Bedürfnisse der Landwirtschaft bestimmt.

Schweres Flugzeugunfall mit fünf Todesopfern.

Paris, 2. Januar. Auf dem Marxeiler Flugplatz kürzte ein zweimotoriges Wasserflugzeug, das zwei erobert werden sollte, aus bisher unbekanntem Ursachen aus 400 Meter Höhe ab. Die Anlassen, der Flugzeugführer, der Beobachter, ein Junker und zwei Beobachter, kamen dabei den Tod. Es handelt sich um einen der Apparate, die zunächst für den Besatz Marselle-Magier und später für eine zu errichtende Luftverkehrslinie Frankreich-Südamerika bestimmt sind.

Drei Räte zusammengesprochen. — 25 Verletzte.

Chicago, 2. Januar. Hier ereignete sich infolge eines Schneesturmes ein unbedeutendes Unfallschick, nämlich ein Zusammenstoß von drei Personenwagen der Chicago- und Alton Eisenbahn. Dabei wurden 25 Personen verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Personenzug zur Wasseraufnahme anhalt, der nachfolgende Zug dicht dahinter Halt machte, ein dritter Zug in den zweiten hineinrutschte und diesen in den vorderen Zug zweifachschlug.

„Wollen Sie nicht, bitte, Platz nehmen? — Und nicht lieber ablegen...? Es ist herzlich warm heute.“

Sie schienen den fehlenden Arm bemerkt zu haben. Aber sie hatte sich auf in der Gemalt. Nur eine Sekunde wachte ihr Erwidern. Mit lebenswichtigen Sähelel erbot sie sich, ihm beim Absteigen des Lieberliebbers beistehen zu sein.

Oren ließ sie Harald Vorezenen gewähren und empfand es auch nicht unangenehm, daß sie ihn dabei unangenehm ins Gesicht blickte und keine Anstalten machte, an die Seite mit dem fehlenden Arme zu treten.

Man sah einander gegenüber.

Eine Stunde. Zwei Stunden.

Dann war man sich foweit im reinen.

Frau Maria Prager war, wie sie erzählt hatte, fast zwei Jahren nach mehrjähriger Ehe mit einem höheren Beamten Witwe. Sie bekam einen Jungen im Alter von zwei Jahren, der bei ihren Eltern in Großhatten aufgezogen werden sollte. Ueber ihr Vermögen ließ sie sich nicht näher aus. So viel bekannte sie aber erschwerend, daß dieses nicht allzu bedeutend war. Ihre Eltern besaßen ein größeres, ungeheures Kolonialwarengeschäft, und sie würden der einzigen lebenden Tochter einmal ein paar hübsche Penninge hinterlassen.

Es war aber alles, was Frau Maria von ihrem verstorbenen Manne her bekam, sahste kaum. Wertvoll war einzig das hübsche, völlig schuldenfreie eigene, villenartige Häuschen jenseits der Großen Wälder, an der die Stadt Großenhatten liegt.

Man hatte sich bei all dem stundenlangen Plaudern kaum etwas verschwiegen. Nur über das Alter war man sich uneinstimmig und nicht recht im Klaren.

Vorezenen schätzte die hübsche, junge Frau wohl älter als er selbst war. Wenn sie aber in ihrer prächtigen Art aufschaute und dabei die weichen Sähelele, dann weigte er dazu, sie doch nur auf allenfalls vierundzwanzig zu schätzen. Wohllich erregte es der Frau, die nun geklagert, denn dann erfolgte seiner Gemardtheit und Sicherheit auf immerhin achtundzwanzig Jahre einschätzte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Millionenerbin von Otterstedt Roman von M. Rainsburg

2) Deutscher Pionier-Verlag, Berlin W 8. 1927.

Vorezenen und Schinkel rücken näher zu dem Meißener Bankier hin, der mit verträglichem Augenwinkeln zu dem Dorelerer hinlief. Aus einem Notizbuche Eduard Schinkels waren einige Blätter herausgerissen worden. Jeder sah die den Meißner, Gehalt der Dorelerer entziehen, aber man bemerkte, auf das Klängen der Fremde hin dazu, einige laufende Zeilen für das Heiratsgeheimnis aufs Papier zu bringen.

„Quert fertig“, rief schon nach wenigen Augenblicken triumphierend mit gerötetem Gesicht der junge Architekt. Aufmerksam ließ der Meißener Bankier seinen Schreibstift sinken und zerkümmerte seinen mit einigen Arabesken bedeckten Zettel.

Vorezenen lehnte sich zurück und las mit erhobener Stimme seinen Erguß, der einstimmigen Beifall fand, so daß alle übrigen auf den Thron verzichteten.

Es war unternommen worden zwölf Uhr geworden. Das Lokal leerte sich. Die Polizeiwache war zwar längst vorüber, aber man handhabte es hier am Sonnabend abend nicht so streng.

Dr. Fittler hatte schon wiederholt nach der Uhr gesehen.

„Ich denke, es wird nun wirklich hohe Zeit, daß wir aufbrechen.“

Es schied man denn nach dem feuchtfröhlichen Abend, der eine Wiederholung über acht Tage bei der Akademie Harald Vorezenen nach Lübeck an derselben Stelle erfahren sollte.

Der Dresdener Jung lief auf dem unheimlichen Berliner Bahnhof der kleinen sächsischen Stadt Großenhatten ein.

„Himmel“, dachte Harald Vorezenen, als er die Stenre durchschritt und in den Ort hineinritt. Und noch einmal: „Himmel!“ Dann lagte er auf und Junnie übermüht vor sich hin.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 2. Januar 1928.

Gedenktat für den 3. Januar.

106 v. Chr. — Marcus Caelius in Aspinum († 43 v. Chr.) — 1752 * Der Geschichtsschreiber Johannes von Müller in Schaffhausen († 1809) — 1803 * Die Sängerin Genevieve Sonntag in Koblenz († 1864) — 1829 * Der Pädagoge Konrad Linden auf Gut Bollig bei Weiel († 1911) — 1872 * Der Bildhauer Georg Meiss in München — 1912 * Der Geschichtsforscher und Dichter Felix Dahn in Breslau († 1894).

Sonne: Aufgang 8,5, Untergang 4(16,4).
Mond: Aufgang 1(13), 11, Untergang 3,23.

Abreißkalender . . .

Es ist immer ein recht feierlicher Augenblick, wenn ein neuer Abreißkalender ins Haus kommt. Feiertag für die Stunde, da ein langerlehter, lieber Bekannter über die Schwelle tritt. Der Abreißkalender will aber noch mehr sein als ein treuer Freund und Begleiter, er will sich auch als wohlmeinender Berater und unterhaltender Hausgenosse bewähren.

Welch eine Fülle von Lebensweisheiten, Stimmpflichten und poetischen Blüten bringt er uns wieder in die Stube, Willen und Wetsheiten geschäftl. beschrifteten Heften für schmachhafte Schwächen und Necken zur Weisung, die feineren, geistigeren, Gleichsam Jung und Mann, die sich handfester Hausmannschaft, die sich Grünterengemüße, Heilschichten und Osterfesten.

Und wie poetisch muntert er das alles macht! Eine Staffinje geradezu, die ihrgleichung sucht. Greifen wir einmal ganz willkürlich ein Beispiel heraus. Da lese ich auf der Rückseite des 25. April:

Was soll all das eitle Jagen,
Wie's die Welt nie eitel sah,
Lieber Freund, laß dir's doch jagen:
Steh, das Gute liegt so nah.

Hofgerühlpuppe, gedämpfte Leber mit Kartoffelbrot. Kalbsbraten mit Wallarone, Zwiebackpudding.

Wohlgemeinte Beratungen sind mir immer wertvoll. Ich muß leider aber hier recht wehmütig ausruhen: Da klagt mir naß und doch so fern! Hätte ich am 25. April Geburtstag, dann ließe ich unter Umständen über den wunderhübschen Roscheltel reden. Immerhin, bis zum 25. April hat's noch etwas Weile. Bis dahin kann sich noch gar manches ändern, namentlich wenn man glücklicher Anhaber eines Abreißkalenders der Weisheit der Klaffenleiter ist. Meine Nachbarin, die 93-jährige Frau Clementine Schmitt, die aus dem Kaffeehaus nachfragen kann, hat mir garantiert untrügerlich versprochen, daß ich in der fünften Klasse diesmal ganz bestimmt herauskomme. Lächerliche Prophezeiung! Das prophezeie ich sogar aus Ehrlichkeitsgefühl, denn als geborener Hanshudebein kam ich mit meinem Los am letzten Tag der fünften Klasse noch immer heraus. Nämlich auf den — Rehrichthausen . . .

— **Vaterländischer Frauenverein.** Der älteste und würdigste Verein dieser Art hier am Orte, der schon seit langer Zeit der Wohltätigkeit die Wege bahnte, hielt seine Weihnachtsfeier am 22. Dezember im Hotel Weger ab. Viele der älteren Beisitzenden waren dazu erwählt worden. Die Vorsitzende Frau Dr. Hennig eröffnete die würdige Feier. Frau Baummeister Seifert sang mit süßem Wohlklang mehrere schöne Weihnachtslieder und manches bewegte Herz der alten Leutchen besuchte die Augenlider. Herr Pastor Böhm sprach liebe Worte aus einer Gedächtnis- und besoldete dann die rechte wahre Christenheit, wie sie sein soll. Das kleine Fräulein Brunhild Jahm erfreute wieder die Herzen aller Erscheinenden mit einem wunderbaren Musikstück: „Die Domglocken in der Christnacht“. Dann traten die erschienenen Mitglieder an ihre Pflichten und verabschiedeten die schönen Gaben mit liebenswürdigster Freundlichkeit an die bedürftigen Witwen. Alles Gebotene darf wohl mit Goethes erhabenen Sinnprinzip behelmt werden: „Eoel sei der Mensch, hilfreich und gut“.

Die Millionenerbin von Otterstedt Roman von M. Kainsburg

81 Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8, 1927.

Als man gegen Abend schied, war man bereits auf dem Weg, das die angebotene Ehe verheiratet werden würde. Und vor der lieben Mutter der guten, rüchlichen Kaffeehausmutter saßen sie, die aller Väter lang hereingetrippelt kam, um verheiratet zu werden. Das zweifelhafte hochbedeutenden Weiräts zwischen der ihr bekannten Frau Amtschreiberin Prager und dem eleganten fremden Herrn zur entsprechenden Weitervermittlung aufzusuchen, wollte man sich am folgenden Morgen in dem hinter den Bahnhöfen liegenden weitaugigen Stadtparke treffen und noch einmal ausprechen.

Es war ein alter Trick. Wenn es dem einen oder anderen Teil über Nacht gehen sollte, blieb er von dem weitaugigen zwischen Stellenhagen weg, und die Angelegenheit erfuhr auf diese Weise kurze und schmerzlose Erledigung im heiligen Sinne.

Über Harald Vorenzen sowohl als auch Frau Prager fand sich an der vereinbarten Stelle am folgenden Morgen im Großenhainer Stadtparke ein.

Keiner glaubte die günstige Gelegenheit benutzen zu sollen. Und beide hatten wohl beim gegenseitigen Erblicken denselben Gedanken:

„Alte ernsthafte Absichten! Gut so. Wirklich gut so. Beide freuten sich ganz offensichtlich des Wiedersehens. Der noch jugendlichen hübschen, lebenslustigen Frau gestel der junge Väter der Architekt ganz ausgezogen, und ganz unverhohlen setzte sie dies bei der Begrüßung. Auch Harald Vorenzen war die Frau recht unmissverständlich. Er hatte sich innerlich, daß sie von den Wünschen und Vorkommnissen im Hinblick angenehm und vornehmlich abtriefte.

„Was schätzten Sie in Großenhain?“
Harald Vorenzen nicht.

— **Gymnasial-Kursus für junge Mädchen und Frauen,** welcher auf Wunsch erst jetzt beginnt, findet seine 1. Stunde am Mittwoch, den 4. Januar, von 6 $\frac{1}{4}$ —7 $\frac{1}{4}$ Uhr im Fürstlichen Hof. Die Teilnehmerinnen — auch bisher unangemeldet — werden gebeten, pünktlich mit Badetrifft zu erscheinen.

Wittstock. Ein Unglücksfall, ebenso eigenartig in seiner Ursache wie bedauerlich in seiner Folge, ereignete sich in der Königstraße. Dort sprang der Hund des Kaufmanns Plehn die ruhig ihres Weges gehende Frau Klara Bödt an und biss sie in den Arm. Dies brachte die mit einem Herzhafte behaftete Frau in eine derartige Erregung, daß sie nach einer Stunde verstarb.

Beelitz. Drei Röhre durch elektrischen Strom verlegt. Durch eine schadhafte elektrische Leitung im Stalle des Landwirts Ferdinand Walter in Zeugnis wurden das Elektrifiziert und die Wasserleitung des Stalles mit elektrischem Strom geladen, der drei Röhre traf. Zwei mußten sofort geschlachtet werden, die dritte wurde vorübergehend gelähmt. Die elektrische Anlage ist mehrere Jahre alt und wurde s. Zt. vorschriftsmäßig ausgeführt.

Kur 34 „Sommerlage“ im letzten Jahre! Wie aus dem meteorologischen Jahrbuch für Berlin hervorgeht, war im letzten Jahre die Witterung ausfallend kalt durch Regen- und Frosttage beeinflusst. Auf Grund der Feststellungen des preussischen meteorologischen Instituts hatte Berlin überhaupt nur 34 Sommerstage zu verzeichnen, das heißt, Tage, an denen es keinen Regen gab, und der Höchststand der Temperatur mindestens 25 Grad Celsius erreichte.

Fingierter Raubüberfall mit voranschicklich schweren Verletzungen. Die Berliner Nordkommission wurde nach einem Raub in der Bismarckstraße zu Charlottenburg gerufen, wo eine 25-jährige Stenotypistin angeblich von mehreren Verbrechern überfallen und zu Boden geschlagen worden war. Gleichzeitig war angeblich von denselben Verbrechern der Bureauraum in Brand gesteckt und der offenstehende Geldschrank ausgeplündert worden. Den Angaben der Stenotypistin stellte man sich aber schon bald mit großer Skepsis gegenüber. Schließlich sah sich die Angeklagte denn auch zu dem Geständnis gezwungen, daß die ganze Affäre fingiert war, und zwar, um dadurch Untersuchungen zu vereiteln. Nach ihrem Geständnis wurde die Stenotypistin nach dem Holzschiffplatz gebracht. Das Feuer war derart intensiv, daß sich der eiserne Geldschrank noch funktionsfähig, nachdem die Feuerwehre den Brand gelöscht hatte, in glühend-heißem Zustand befand. Nach der Darstellung der Stenotypistin hat sie angeblich einer inzwischen verstorbenen Freundin die Summe von 3000 Mark aus der Geldschiffkassette gestohlen. Da der fingierte Überfall mit Brandstiftung verbunden war, dürfte die Angelegenheit wohl recht schwere strafrechtliche Folgen zeitigen.

Die Berlin-Begleitiger Schützertruppe hat eine neue funktionale Wendung genommen. Gegen den Oberprämier Franz ist Nachtragsanfrage wegen Verabredung zum Mord erhoben worden. Franz wird jetzt auch vorgeworfen, daß er gemeinsam mit dem aus dem Leben geschiedenen Schüler Günther Scheller den Mord an dessen Schwester Sidle Scheller verabschiedet hat. Den Paragrafen, der die Verabredung zum Mord betraf, hat man demnach vollständig ersichtlich des Mordanwerbes neu geschaffen.

Verhaftete Kassenräuber. Die Täter, die am 12. Dezember den betagten Kassierer des Berliner Zoologischen Gartens überfielen und 30000 Mark raubten, konnten jetzt gefangen werden. Es sind der 34-jährige aus Wiesbaden gebürtige Chauffeur Emil Woloff, der 27 Jahre alte Arbeiter Friedrich Werner und dessen Gekleibte, die 32 Jahre alte aus Kassel gebürtige Schneiderin Sophie Abel.

Feuer in einem Berliner Bahnhof. Durch ein Feuer, das im Anhalter Bahnhof zu Berlin in den Lager- und Wirtschaftsräumen der Mitropa ausbrach und das sehr schnell um sich griff, ist ein großer Teil der dort untergebrachten Wäschebezüge zerstört worden. Vermutlich hatte das Feuer schon längere

Zeit geschmet. Da die Räume beim Entsetzen der Feuergefahr bereits dicht mit schmerzlichen Rauchgasen gefüllt waren, stießen die Wachearbeiten auf große Schwierigkeiten.

Zur Schicksalskampfe der niederösterreichischen Bergbauangehörigen wurde, wie aus Waldenburg verlautet, nunmehr ein Schiedsgericht gekürzt, wonach die Gehälter ab 1. Januar 1928 um 7 Prozent erhöht werden. Der neue Tarif wird zunächst bis zum 31. März dieses Jahres laufen.

Große Sturmfluten im Saargebiet. Nach einer Meldung aus Saarbrücken haben Stürme, die mit furchtbarer Gewalt tobten, sowohl im Eriener Hochwald wie auch in den Wäldern des Saargebietes schwere Schäden angerichtet. Starke Bäume wurden durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt. Die Telegraphenleitungen sind an vielen Stellen durch umfallende Bäume zerstört worden.

900-Jähriger der Stadt Raumburg. Das Jahr 1928 bringt der Stadt Raumburg das fest 900-jährigen Gedächtnis. Die Geschichte der Stadt Raumburg bietet sich recht abwechslungsreich dar. Zunächst Hühnerhof hat sie später zu wiederholten Malen ihren Kern gemacht, bis sie dann mit dem Jahre 1815 zu Freuden kam. Die Aufhebung des Stürms am 1. Januar 1864 erfolgt. Der Raumburger Dom verkörperte eines der schönsten Bauwerke der thüringischen Kunst aus der Zeit des Mittelalters. Die Beendigung des frühgotischen Westchors fällt etwa in das Jahr 1270 und die Beendigung des hochgotischen Chors in das Jahr 1340. Während die beiden Diktüre eine Höhe von 56 Metern erreichten, hat fern gegeben. Im Innern des Domes findet man auch eine Reihe von Stabkirchen, Stifter des Domes darstellend. Es sind Schöpfungen eines oberhessischen Bildhauers, die voll auf Meisterwerke angesprochen werden dürfen.

Nierenbrand im Hafen von Hoboken. Wie aus New York verlautet, hat eine durch eine Gasolinexplosion verursachte ungeheurer Feuersbrunst in Hoboken zwei Stragengebiete am Ufer des Hudson in ein Flammenmeer verwandelt. Sie zerstörte zwei 700 Fuß lange Piers, sowie den am Pier liegenden Dampfer „Seneca“ der Clyde-Line und 8 Schuten. Der Sachschaden beträgt über 25 Millionen Dollar. Städtische Feuerlöschboote der gegenüberliegenden Stadt New York waren zur Brandbekämpfung aufgeboden. Mehrere andere Schiffe, darunter der für den Betrieb auf dem Hudson bestimmte Frachtdampfer „Svendul Hudson“ wurden von den brennenden Piers durch die Flutwelle geschleppt. Der verbleibende Dampfer „Seneca“, der ungefähr 280 Passagiere hatte, ist bis auf die Kajüte heruntergebrannt. Er wird ungefähr mit einer Million Dollar bewertet. Erst nach vierstündigen großen Anstrengungen konnte die Feuersbrunst in der Hauptstraße bezwungen werden.

Kleine Nachrichten.

• In einem Juleinzelgeschäft im Zentrum Berlins wurden für 15000 Mark Schmuckstücke gestohlen.

• In Wittenberg ist ein fünf Monate alter Knabe, dessen Wiege zu nahe am geheizten Ofen stand, bis aus Unachtsamkeit verbrannt.

• In Schwelm (Schlesien) fand man auf dem Friedhof eine Brunnendauer neben dem Grabe seines Kindes erschossen an.

• Ein Verber führte bei Freiburg (Schlesien) in der Dunkelheit in den Mühlgraben und ertrank.

• Ein am Kalfoten der Striegauer Juleinzelgeschäft beschäftigter Arbeiter kam durch austretende Gase aus dem Leben.

• Bei der Sparkasse in Orlitz (Sachsen) sind durch persönliche Veruntreuung des Geschäftsführers 500000 Mark veruntrent worden. Der Geschäftsführer wurde verhaftet.

• Wie aus Paris berichtet wird, kommt nächstens eine offizielle französische Delegation nach Köln, um das Ausstellungsgelände der „Exposia“ zu besichtigen und weitere Programmunkte der französischen Beteiligung zu besprechen.

• Bei der Einfahrt in den Bahnhof Wien wurde der D-Zug Wien-Berlin auf eine Rangiergruppe auf. Durch den Anprall wurden 14 Personen, darunter zwei Eisenbahnbedienstete, leicht verletzt.

„Ausgesprochen! Wo Sie mir gestern Abend das Beste wünschsten.“

„Das freut mich natürlich,“ sagte die Frau herzlich, ohne auf das Kompliment einzugehen. Sie hatte sich recht hübsch gemacht. Das Kostüm schien unmissbar in einem erstklassigen Schneideratelier des nahen Dresdens gefertigt zu sein. Hut und Schuhe verrieten guten Geschmack, und er erkannte unter beständlichem Schmunzeln an, daß die Frau in jeder Hinsicht nach seinen bisher gemachten Beobachtungen liebenswürdig sei.

Man schritt in den gänzlich menschenleeren, gut angelegten Park hinein.

„Haben Sie eigentlich Schmerzen?“ fragte da, das erste mal eine rein persönliche Frage an den Mann richtend, die Frau.

Verwundert blickte sie Vorenzen an.

„D nein,“ meinte er dann etwas verlegen. „Ich merke so gar nichts.“ Es lächelte er heute auch kaum noch. „Ich habe mich so sehr daran gewöhnt, daß ich gar nichts vermisse.“

Der Vorfall fragte die Frau: „Aber einige Griffe könnte Ihnen doch eine zweite Person gewiss auf erleichtern?“

Man war so gleich wieder bei der beiden am meisten am Herzen liegenden großen Frage.

Harald Vorenzen blieb stehen.

„Sie haben recht! Sprechen wir doch vor allen Dingen einmal von der Hauptfrage.“

Offen blickte die Frau dem Manne in die Augen, drangen Augen und senkte dann, doch ein wenig verwirrt, den Kopf.

„Ja, es war ihr recht. Sie wollten sich noch etwas näher kennenlernen; in allgemeinen glaube man sich einig zu sein. Wenn nichts dazwischen kam, sollte schon in den nächsten Tagen, bevor der Herbst einbrach, nach Sibirien aufbrechen, das Angebot besteht werden.“

„Aber in Berlin würden Sie den nächsten Weg vanderhandlung zurück.“

„Meine Eltern freuen sich, Sie kennen zu lernen. Sie essen doch heute bei uns?“

Vorenzen sagte ein paar höfliche, zustimmende Worte.

Durch das Städtchen hindurch sprachen sie wenig. Dafür freuten sie sich um so mehr, daß die braven Kleinstädter sich ihnen anschließen und ihnen nachsahen.

Vorenzen schüttelte den Kopf.

„Ich glaube, das wäre nur bei uns in Sibirien.“

Frau Maria lachte.

„Da kennen Sie unter Großenhain schlecht.“

Vorenzen stand den Eltern der Frau Amtschreiberin Prager gegenüber.

Der alte Herr Bergemann, von Geburt ein Norddeutscher, überragte seine kleine, verträumte Frau ganz bedeutend. Er hatte ein offenes Gesicht und gesellige, vielleicht ein wenig kleinbüchliche Manieren. Kräftig drückte er Vorenzen die Hand.

„Bedächtiger war die alte Frau Bergemann, die in schwerer Verwirrung ob der Eleganz des Bekannten ihrer Tochter noch seine Herzlichkeit aufzubringen vermochte, obwohl dies ihre häßliche Seite zu sein schien. „Schonlich! Sie nicht enttäuscht.“, sagte sie schließlich nach und schüchtern.

Nur Vorenzen blieb es für den Augenblick unerfindlich, worüber er nicht enttäuscht sein sollte — ob über die junge, hübsche Frau Tochter, deretwegen er hier weilte — oder über die alte, kleine Dame — oder über die Wohnung. Daß das Essen damit gemeint war, entnahm er erst den unheimlich polternden Worten des hünenhaften Herrn Bergemann.

„Was denn, was denn? Wenn du nach dem Rezept meiner Mutter gekocht hast, wird es Herrn Vorenzen schon schmecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Nußholzverkauf.

Stadtfort Rheinsberg verkauft folgende Kiefernlangnußhölzer im Wege schriftlichen Angebots.

Nuß Jagen 3:
 I. Kl. 1b 216 Stk. 68,67 fm
 II. " 2a 362 " 202,30 "
 " 2b 157 " 139,77 "
 III. " 3a 14 " 17,02 "
 " 3b 1 " 0,58 "

zusammen 750 Stück mit 428,34 fm.
Nuß Jagen 18:
 I. Kl. 1b 15 Stück 3,48 fm.
 II. " 2a 10 " 4,36 "
 " 2b 12 " 6,87 "
 III. " 3a 4 " 3,10 "
 " 3b 1 " 0,58 "

zusammen 42 Stück mit 18,39 fm.
Nuß Jagen 19:
 I. Kl. 1b 1 Stück 0,23 fm.
 II. " 2a 8 " 3,73 "
 " 2b 3 " 1,73 "

zusammen 12 Stück mit 5,69 fm, insgesamt 804 Stück mit 452,42 fm.
 Aufmessung nach „Soma“.

Schriftliche Angebote losweise in Reichsmark pro fm. bis zum **Mittwoch, den 11. u. Mts. vorm. 11 Uhr** erbeten. Aufschrift „Langnußholzverkauf“.

Eröffnung der Gebote 11. Jan. 1928 mittags 12 Uhr Magistrats-Sitzungszimmer (Rathaus). Zuschlagserteilung erfolgt später durch die städtischen Körperschaften. Zahlungsbedingungen 20 % innerhalb einer Woche nach Zuschlagserteilung, Rest nach 4 Wochen. Verkaufsbedingungen liegen im Rathaus Zimmer 3 aus und können gegen 0,50 RM Schreibgebühren bezogen werden.

Es gelten außerdem die allgemeinen Holzverkaufsbedingungen. Das Holz (gefund, Wintererschlag) lagert in den Beständen. Rheinsberg, 30. Dezember 1927.

Der Magistrat.
 Selbach.

Kohlenverteilung.

Die auf Grund der Anmeldung vom Dezember v. Jahres erfolgte Kohlenverteilung an Bedürftige ist beendet und die Kohlen werden in nächster Zeit an die Bedachten am Bahnhof zur Ausgabe gelangen. Der Tag wird nach bekanntgegeben.

Die Gutscheine können am Dienstag, den 3. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 2, von 10-11 Uhr vorm. in Empfang genommen werden.

Bemerkung wird, daß Neuansmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können, da nur eine Lore zur Verteilung gelangt.

Rheinsberg, d. 2. Januar 1928.
Der Magistrat.
 Selbach.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Zigarren
 Zigaretten
 Tabake
 Tabakpfeifen**

Otto Winrich.

Schloßstr. 5 Fernruf 96

Bettwälsche! Leibwälsche!

Extra billiger Inventur-Ausverkauf ab 2. Januar.

| | | | |
|--|------|---|------|
| Deckbettbezüge Wäschetuch od. Linnen 4,90 | 3,50 | Inlette, fertig für Ober- oder Unterbetten 8,50 | 6,90 |
| Deckbettbezüge Züchen oder Catun 5,50 | 4,50 | Tischtücher, prima Damast 3,50 | 2,50 |
| Deckbettbezüge Damast oder Dimity 7,90 | 6,90 | Handtücher für Stube oder Küche 0,75 | 0,30 |
| Laken prima Stoffe 3,25 | 1,95 | Damenhemden, feste Stoffe 1,75 | 0,95 |

Besonders billig Posten Damenwäsche u. warme Unterwäsche bis 50 Prozent ermäßigt, z. B. Männerhosen dicker Flausch oder wolgemischt jetzt 1,96, Frauentücher 0,85, Barchentlaken weiß m. Kante 1,95

Wäschefabrik Berlin N.
 Weinbergsweg 1 Invalideustr. 15
 (Rosenthaler Platz) an der Gartenstr. (Stettiner Bahnhof).



**Der Ausstoss von
 Schultheiss-Patzenhofer
 Urbock**

**Starkbier
 in alter Friedensqualität
 beginnt am
 4. Januar 1928.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am **20. März 1928, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden das im Grundbuche von Rheinsberg (Markt) Band 37 Blatt Nr. 1407 und Band 43 Blatt 1604 (eingetragener Eigentümer am 31. 5. und am 22. 12. 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Betriebsleiter Paul Malchin in Charlottenburg, Cauerstr. 23 eingetragenen Grundstücke Wiese im Köppler Rudplan 221, 222, Acker vom Hausplan 125 Gemarkung Rheinsberg (Markt), Kartenblatt 4, Parzellen 106/107 Kartenblatt 5, Parzellen 395/20 und 396/20 15 ar 40 qm und 36 ar 39 qm groß, Reinertrag 0,17 Taler. Grundsteueremittellrolle Art. 1058. Rheinsberg (Markt), den 27. Dezember 1927.
Das Amtsgericht.

Preuß. Klassenlotterie
 Ziehung der 4. Kl. 10. u. 11. Jan. Lose sind einzulösen bis 1. Jan. **Arthur Bloss**

Herbamellen

haben Millionen seit 55 Jahren mit Erfolg im Gebrauch gegen

**Husten,
 Heiserkeit,
 Katarrh und
 Verschleimung.**

Überall erhältlich: **Beutel 30 Pfg.**
 Allein-Hersteller

Witte's Söhne
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,
Wittenberge.

Ihre Verheiratung geben bekannt
Gustav Rensch u. Frau Elise
 verw. Stegemann, geb. Steddin.

Biesenthal, 29. Dezember 1927.
 Schützenstraße 17.



Gestern Abend 7 Uhr verschied sanft mein herzensguter Mann, unser guter Onkel und Schwager

Friedrich Paetsch

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrußt an

Juliane Paetsch geb. Giese.

Rheinsberg, den 2. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Am Neujahrstage erlöste ein sanfter Tod meinen lieben herzensguten Mann, meinen treusorgenden Vater, den früheren Gastwirt

August Steffen

im Alter von 59 Jahren von seinem in großer Geduld ertragenem Leiden.

Dies zeigen tiefbetrußt an

**Anna Steffen geb. Hamdorf
 Irma Steffen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Hoffmann Pianos
 altbewährte prägn. Marke gegründet 1887.
Pianos von 900 Mk. an.
 Teilschulung nach Wunsch.
 Lang. Garantie. — Freie Ueberung.
 — Tausende Anerkennungen. —
Flügel — Harmonica
 Stern-Gelegenheitsmusik
 Georg Hoffmann, Berlin SW 7, Letztziger Str. 57.
 Pianofabrikant. Verlage 1 u. 2. Kamp. Spittelmarkt.



Särge aller Art

vom einfachsten bis zum elegantesten stets vorrätig bei

Albert Lamprecht, Tischlermeister, Schloßstraße 11



Hotel „Zum alten Fritz“
 Sonnabend 8 1/2 Uhr
 das beliebte, gemütliche

**Bockbierfest
 und Schlachtfest**

Erstklassige Musik
 Klavier — Geige — Cello.

Bahnhofs-Hotel
 Mittwoch, den 4. Januar
 Fortsetzung des
Preisbillards.
 Beginn 8 Uhr.

Lobeland-Gymnastik.
 Wiederbeginn des Unterrichts am Mittwoch, den 4. Januar im Fürstehof.

Anita Corsen
 Dipl. - Gymnastiklehrerin.

Unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Arthur Bloss.

Autofahrt
 Gelegenheit nach Berlin.
 Dienstag vormittag.
A. Braune.

Prima 8 Wochen alte
Ferkel
 verkauft
Herm. Franke, Mühlenstr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuern Verstorbenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Boehm für die Trostesworte, sowie dem Metallarbeiter-Verband und den Kollegen der Steingutfabrik für die besondere Ehrung, auch allen die uns so liebevoll unterstützten.
Frau Hermelschmidt u. Kinder.

Für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrenvolle Geleit sowie den Arbeitern der Firma Grimm sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Boehm für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen.
Frau Frieda Meyer und Angehörige.

Bienen-Schulz
 Eberswalde
 Ober-König zu haben
 Mk. 100 Garantie für Reinheit.